



NEWSLETTER 2018

INHALTE DIESER AUSGABE

Seite	
1	Vorwort // Infoveranstaltung Digitalisierung
2	„MiKo-Myk“ - förderte Integration im Landkreis MYK
3	„IQ“ - Vielfalt ist ein Erfolgskonzept
4	Praxisnah – Ministerin hospitiert im Jobcenter MYK
4-5	„MiB“ – Neues Gesicht // Wie MiB helfen kann // Projektbeispiel
6	„LQA“ besucht das Haus der Geschichte // „BGM“ neu im Jobcenter
7	„FiB“ – Jobcenter bringt Frauen beruflich weiter
8	„LZA“ mal anders...
9	Bessere Zukunftschancen durch Lernförderung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche
10	Projekt „ANI“ stellt einen Fall vor - BERGAUF
11	„BCA“-Jobsharing – Jobcenter geht mit gutem Beispiel voran
12	Jobcenter MYK und Berufliche Integrationsdienste der Barmherzigen Brüder Saffig
13	Effektive Angebote von „INKA-MYK“
14	„INKA-MYK“ - Neues berufsbegleitendes Sprachlernangebot
15	„FAiR“ - Flüchtlinge integriert in die Region - nach einem Jahr läuft das Projekt auf vollen Touren

VORWORT

Liebe Kolleginnen
und Kollegen,



wir leben im Zeitalter der Digitalisierung. Große Veränderungen stehen bevor, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Als Jobcenter und somit Dienstleister für die Bürger haben wir es mit zwei Bereichen zu tun: mit der Digitalisierung der Verwaltung wie auch der der Arbeitswelt. Die Umstellung von einer papierbasierten hin zu einer digitalen Verwaltung betrifft den Arbeitsalltag eines jeden von uns. Deshalb ist es mir ein ganz besonderes Anliegen, Sie von Anfang an mitzunehmen und in den Prozess mit einzubeziehen. Ihre Akzeptanz und, ja, möglicherweise auch Begeisterung für die Sache ist ein wesentlicher Baustein unseres Digitalisierungsprozesses.

Desweiteren wird sich die Arbeitswelt grundlegend verändern. Welche Arbeitsplätze wird es zukünftig (noch) geben? Wie und worauf müssen wir die von uns betreuten Menschen vorbereiten? Die Zukunft bleibt spannend!

Ich wünsche Ihnen wieder viel Freude bei der Lektüre der neuesten Newsletter-Ausgabe!

**Ihr Rolf Koch,
Geschäftsführer**

Infoveranstaltung

Digitalisierung am 19.09.2018

von Petra Ziemann

„Dänemark – ein digitaler Vorreiter“ mit Lone Skak-Nørskov – Dänische Botschaftsrätin

Unser direkter Nachbar Dänemark macht vor, wie Digitalisierung geht – und funktioniert! Das kleine skandinavische Land belegt weltweit den Spitzenplatz in Sachen digitale Verwaltung, Deutschland taucht irgendwo im Mittelfeld auf. Die Referentin und dänische Botschaftsrätin **Lone Skak-Nørskov** stellte bei der zweiten Infoveranstaltung Digitalisierung im Polcher Forum anschaulich dar, welche Lebensbereiche der dänischen Bürger digital geregelt sind, nämlich nahezu alle. Hausverkauf ohne Papierkram und ohne auch nur einen Fuß vor die Tür zu setzen? Im digitalen Dänemark kein Problem! Voraussetzung ist eine Verwaltung, die sich an den Bedürfnissen der Bürger orientiert. Die dänischen Bürger erwarten, dass Verwaltung



einfach ist und das Leben nicht unnötig verkompliziert. Eine Selbstverständlichkeit, die in der deutschen Verwaltung erst noch Einzug halten muss. Aber: Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Freuen wir uns, dass wir die Zukunft mitgestalten dürfen. So hat sich dann auch eine kleine Delegation des JC MYK bei einem Besuch im Jobcenter Düren über die dortige Einführung der E-Akte informiert. In Polch berichteten die KollegInnen dann von ihren Eindrücken. Fazit: Die Einführung der E-Akte führt zu größerer Mitarbeiterzufriedenheit und Optimierung von Raumnutzung und Arbeitsprozessen – **Daumen hoch!**

„MiKo-Myk“ förderte Integration im Landkreis Mayen-Koblenz

von Michael Kock

Das Projekt **„Migration und Koordinierung im Landkreis Mayen-Koblenz“** (MiKo-MYK) endete nach einer Laufzeit von drei Jahren. Der Erste Kreisbeigeordnete Burkhard Nauroth zog bei der Abschlussveranstaltung ein positives Fazit: „Das Projekt war ein Glücksgriff. Wir haben ein tragfähiges Netzwerk aufgebaut, um Hürden bei der Integration abzubauen.“ Die Nachfolge des Projektes ist bereits gesichert: Ab Juli 2018 wurde ein neues Projekt unter dem Namen **„ZWO – Zugewanderte integrieren, Wege bereiten, Orientierung geben“** mit einer Laufzeit von zwei Jahren vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge genehmigt.

Zahlreiche ehren- und hauptamtliche Institutionen und Organisationen wurden vernetzt. „Gemeinsam mit 27 Kooperationspartnern wurde einiges auf den Weg gebracht“, so Nauroth.

Mit dem „Netzwerk Flüchtlingshilfen“ wurde eine virtuelle Plattform geschaffen, auf der aktuelle Informationen weitergegeben und abgerufen werden können. Darüber hinaus beteiligte sich MiKo-MYK am „Lotsenhaus für Flüchtlinge“, bei dem zugewanderte Menschen Unterstützung und individuelle Beratung bei der Integration in die Gesellschaft erhalten.

Rund 250 Menschen wurden interkulturell geschult, mehr als 100 Vernetzungstermine fanden in den drei Jahren statt. Dazu gehörten auch Seminare für Migranten und Geflüchtete, die vom Rechts- und Verbraucherschutz bis zum



Bild v.l.n.r.: Prof. Dr. Magdalena Stülb, Miguel Vicente, Burkhard Nauroth, Michael Kock, Ingrid Bäuml, Katrin Wolf, Raimund Solcher, Geno Bleser, Prof. Dr. Andreas Hesse

Energiesparen reichen.

„Der Weg, den das Projekt MiKo-MYK geebnet hat, kann nun weitergegangen werden“, so Nauroth. Das Projekt ZWO wird ebenfalls, wie MiKo-MYK, aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds gefördert.

Bei der Abschlussveranstaltung setzte Professor Dr. Magdalena Stülb von der Hochschule Koblenz mit ihrem Vortrag „Kulturelle Diversität. Sicherstellung des Fachkräftebedarfs und Steigerung der Kundenzufriedenheit“ und der Vorstellung einer Fallstudie über eine Pflegeeinrichtung interessante Impulse. Mit dem Konzept dieser Einrichtung sei es gelungen, den Arbeitskräftebedarf im Pflegebereich durch die große Vielfalt der Mitarbeiter zu sichern. Die Integration ausländischer Mitarbeiter stelle jedoch auch einige Anforderungen an die Betriebe, so Stülb. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion ging es um die Frage, ob Zugewanderte langfristig den

Bedarf an Fachkräften decken können. Genoveva Bleser von der Firma Bleser Heizung in Plaidt berichtete über ihre positiven Erfahrungen, die sie bei der Ausbildung von Migranten gemacht hatte: „Ohne persönlichen Einsatz geht es nicht, aber im Endeffekt lohnt sich der Aufwand.“ Miguel Vicente, der Beauftragte für Migration und Integration des Landes Rheinland-Pfalz, lobte die vorbildliche Arbeit im Landkreis: „Der Integrationsprozess ist zwar noch lange nicht abgeschlossen, doch der Landkreis Mayen-Koblenz geht mit seinen innovativen Ideen und Projekten die richtigen Wege.“



Das Projekt **„MiKo-MYK“** wird gefördert von:



Projekt IQ - Vielfalt ist ein Erfolgskonzept!

6. Deutscher Diversity Tag – Mitarbeiter des Jobcenters Landkreis Mayen-Koblenz zeigen Flagge für Vielfalt in Unternehmen

von Petra Ziemann

Andernach. Wie bitte? Sie können nicht nach 10-minütiger professioneller, berufstypischer pantomimischer Darstellung den Beruf des Baklava-Bäckers erraten? Oder den des Malers und Tapeziers? Die Teilnehmer der Aktion Diversity Tag im Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz konnten – und hatten jede Menge Spaß dabei!

Mit einem heiteren Berufe Raten, frei nach Robert Lembkes „Was bin ich?“, gestaltete das Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ) Rheinland-Pfalz am Jobcenter-Standort Andernach einen interessanten und bunten Nachmittag. Im Rahmen des Diversity Tages der „Charta der Vielfalt“ unter dem Motto „Vielfalt unternehmen, Flagge für Vielfalt zeigen!“ konnten Teilnehmer des Jobcenter-Flüchtlingsprojekts LQA (Leben-Qualifizieren-Arbeiten) und Mitarbeiter des Jobcenters über den spielerischen Austausch miteinander in Kontakt kommen und ein besseres Gefühl füreinander entwickeln.

Die „Charta der Vielfalt“ ist eine Unternehmensinitiative zur Förderung von Anerkennung, Wertschätzung und Vielfalt in der Arbeitswelt in Deutschland. Organisationen sollen ein Arbeitsumfeld schaffen, das frei von Vorurteilen ist. 2.800 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt über 9,4 Millionen Beschäftigten haben die „Charta der Vielfalt“ bereits unterzeichnet und stets kommen neue Unterzeichner hinzu.

Rolf Koch, Geschäftsführer des Jobcenters MYK, betont: „Die im Jobcenter angesiedelten Projekte IQ Netzwerk und LQA tragen mit ihrer täglichen Arbeit wesentlich zu einer gelingenden Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund



in Arbeit und Gesellschaft bei.“ Erster Kreisbeigeordneter Burkhard Nauroth ist überzeugt: „Aktionen wie der Diversity Tag zeigen, dass auch die aufnehmende Gesellschaft von der neuen Vielfalt profitieren kann.“

Das Netzwerk IQ im Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz ist Anlaufstelle für Menschen, die ihre im Ausland erworbenen Schul- und Berufsabschlüsse in Deutschland anerkennen lassen möchten, um damit

ihre Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu verbessern. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Sozialfonds.

Das Projekt „IQ“ wird gefördert von:



In Kooperation mit:



Praxisnah - Ministerin hospitiert im Jobcenter MYK

Landesarbeitsministerin Bätzing-Lichtenthäler tauscht ihren Ministersessel gegen Beraterschreibtisch im Jobcenter MYK

von Petra Ziemann

Im Rahmen ihrer Sommerreise „Ein Tag mit...“ stattete Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler dem Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz, Geschäftsstelle Andernach, einen Hospitationsbesuch ab. Nach dem Motto „Mittendrin statt nur dabei“ war es der Ministerin ein Anliegen, die Arbeit der Jobcentermitarbeiter aus nächster Nähe kennenzulernen.

Empfangen und begrüßt wurde Bätzing-Lichtenthäler durch den Ersten Kreisbeigeordneten des Landkreises Mayen-Koblenz, Burkhard Nauroth, und Jobcenter-Geschäftsführer Rolf Koch. Nauroth dankte der Ministerin für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Land. „Durch die finanzielle und inhaltliche Unterstützung des Landes RLP seien viele Angebote für SGB II-Bezieher im Landkreis MYK erst möglich geworden“, betonte auch Rolf Koch.

Einen Überblick verschaffen konnte sich die Ministerin dann bei der anschließenden Hospitation. Erste Station war die Eingangszone mit dem Empfangsbereich, in der Bürger Anliegen rund um das SGB II vorbringen können und ihren Ansprechpartnern zugewiesen werden.



Bild v.l.n.r. Christoph Kretschmer, Birgit Kölsch, Marga Eulenbruch, Rolf Koch, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Burkhard Nauroth

Anschließend erfolgten Hospitationen in den Bereichen „Markt und Integration“ und „Leistung“. Im laufenden Geschäftsbetrieb konnte sich Bätzing-Lichtenthäler unter anderem auch ein Bild davon machen, wie die Vermittlungsarbeit der vom Jobcenter betreuten Flüchtlinge aussieht.

Die Ministerin dankte Geschäftsführer Rolf Koch und seinen Mitarbeitern für die Einblicke in deren Arbeit. „Ich bin tief beeindruckt von den Abläufen im Jobcenter MYK, die den Menschen immer in den Mittelpunkt der Arbeit stellen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter habe ich als ausgesprochen engagiert bei der Ausführung ihrer

anspruchsvollen Tätigkeit sowie die betreuten Leistungsempfänger als sehr motiviert erlebt. Ich freue mich auch in Zukunft auf einen konstruktiven und bereichernden Austausch mit dem Jobcenter MYK“, so die Ministerin. Burkhard Nauroth resümiert: „Bereits in der Vergangenheit hat das Jobcenter MYK mit dem Land in vielen Bereichen sehr erfolgreich im Sinne der Leistungsbezieher zusammengearbeitet. Mit unserem innovativen Ansatz sind wir auch zukünftig bereit für die Umsetzung neuer Ideen und Projekte. Aktuell befassen wir uns mit der Umsetzung des neuen Teilhabechancengesetzes.“



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAPHIE

Neues Gesicht bei MiB Classic

von Kristin Reuter



Mein Name ist Kristin Reuter. Seit Mai dieses Jahres betreue ich im Projekt MiB die Mütter mit Migrationshintergrund und minderjährigen Kindern. Viele der Projektteilnehmerinnen sind schon lange Zeit aus dem Berufsleben raus oder haben bisher noch nie gearbeitet. Deshalb unterstütze ich die Frauen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

und gebe Hilfestellung beim Ausbau der Kinderbetreuungszeiten, der beruflichen Orientierung, dem Anfertigen von Bewerbungsunterlagen u.v.m. Mir ist es wichtig, dass die Mütter mit Freude wieder oder neu ins Berufsleben einsteigen und ihre Kinder dabei gut versorgt wissen.



Wie MiB helfen kann

von Kristin Reuter / Jessica Bresser

Durch das Projekt MiB wird Müttern mit Migrationshintergrund (MmM), somit auch geflüchteten Müttern, im Alter von 18 bis 50 Jahren eine individuelle und ganzheitliche Beratung und Begleitung geboten, die eine nachhaltige berufliche und soziale Integration ermöglicht. Bezogen auf ihre individuelle Lebenssituation wird mit den Müttern die Häufigkeit des Kontaktes festgelegt, wobei monatlich mindestens zwei Gespräche geplant sind. Zusätzlich werden Gruppenveranstaltungen bzw. Workshops zu Themen aus der Lebens und Arbeitswelt der Teilnehmerinnen angeboten.



Die beiden Projektverantwortlichen (Bild v.l.n.r.) Kristin Reuter und Jessica Bresser betreuen im Schnitt insgesamt 50 Frauen im Landkreis Mayen-Koblenz.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN:

Kristin Reuter

Telefon: 0 26 32 / 92 54 – 27

Jessica Bresser

Telefon: 0 26 32 / 92 54 - 32

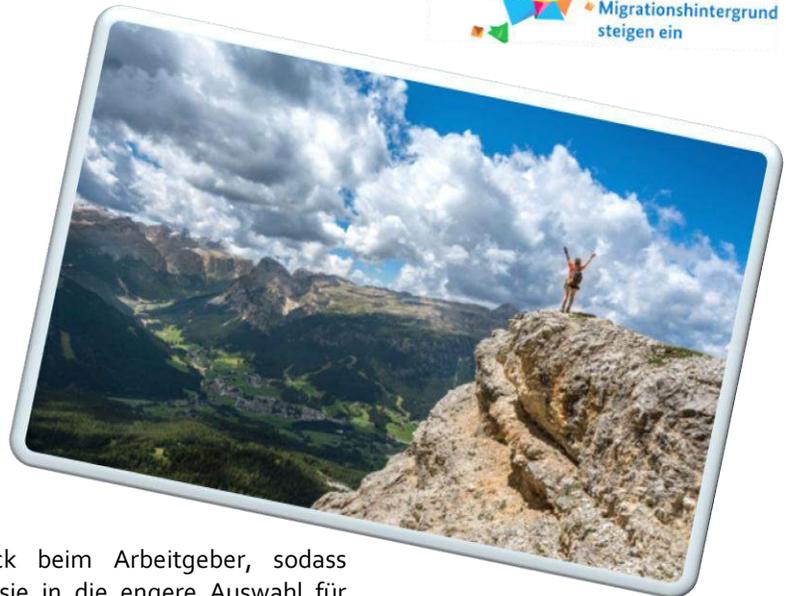
Das Projekt „MiB“ wird gefördert von:



MiB – aus dem täglichen Leben Neue Wege gehen

von Kristin Reuter / Jessica Bresser

Frau A., 36 Jahre alt, in der Türkei geboren, lebt seit 2004 in Deutschland (B2-Sprachniveau) und ist alleinerziehende Mutter von 2 Kindern (11 Jahre alt, Betreuung vormittags, und 6 Jahre alt, Betreuung ganztags). In der Türkei hat Frau A. ein Studium als Vermessungstechnikerin abgeschlossen, möchte diesen Beruf jedoch nicht wieder ausüben. Sie nahm am Projekt teil, um während der Anerkennung ihres Abschlusses begleitet zu werden und Hilfe bei der beruflichen Orientierung zu erhalten. In der Zusammenarbeit mit Frau A. zeigten sich ihre Leidenschaft und ihr großes Talent für das Gestalten von Torten. Gemeinsam wurde nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen als Konditorin gesucht. Hierzu wurden in Zusammenarbeit mit der Teilnehmerin Bewerbungsunterlagen angefertigt. Die Mühe zahlte sich aus, denn Frau A. erhielt die Chance auf ein 5-tägiges Praktikum bei einer Bäckerei. Sie hinterließ einen guten



Eindruck beim Arbeitgeber, sodass dieser sie in die engere Auswahl für einen Ausbildungsplatz in Betracht zog. Zeitgleich konzentrierte sich das Projekt IQ auf die Anerkennung ihres Abiturs, da ihr Studienabschluss als Vermessungstechnikerin nicht mit dem deutschen Berufsbild gleichzusetzen war. In Zusammenarbeit mit IQ wurden alle erforderlichen Unterlagen zusammengestellt und bei der ADD eingereicht. Zwei Wochen nach Beendigung des Praktikums erhielt Frau A. die Zusage für den Ausbildungsbeginn am 01.08.2018 und Mitte Juli wurde ihr zusätzlich die fach-

gebundene Hochschulreife anerkannt. Zum Abschluss des Projektes erhielt Frau A. noch Hilfe bei Einkäufen für die Einschulung ihrer Tochter. Sie nahm an der Projekt-Veranstaltung „Schulstart – wie kaufe ich kostengünstig ein?“ teil. Da Frau A. einen guten familiären Rückhalt hat und die Koordinierung der eigenen Ausbildung und der Betreuung der Kinder bereits gut durchdacht war, wurde die Zusammenarbeit erfolgreich beendet.

Projekt LQA besucht das Haus der Geschichte in Bonn

von Deniz Ocar

Insgesamt 13 TeilnehmerInnen und zwei Projektmitarbeiter besuchten das Museum zur deutschen Zeitgeschichte.

L-Leben **Q**-Qualifizieren **A**-Arbeiten ist ein Projekt des Jobcenters für anerkannte Asylbewerber, die im Leistungsbezug des Jobcenters Mayen-Koblenz sind. Neben den Sprachkursen am Vormittag gibt es eine Reihe von Modulen, die am Nachmittag stattfinden. Diese Module sollen den Menschen Informationen, Orientierung und Hilfestellung über das für sie zum

größten Teil noch unbekannte neue Land bieten. An einem heißen Sommertag besuchte das Projekt LQA das - zur Freude aller Beteiligten - klimatisierte Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn. Im Rahmen des Moduls Politik und Geschichte wurde der Besuch von den Projektmitarbeitern organisiert. In einer 90-minütigen Führung erfuhren die Teilnehmer auf beeindruckende Art und Weise viele wichtige geschichtliche Ereignisse der deutschen



Geschichte

von 1945 bis zur Gegenwart. Begeistert berichteten die Teilnehmer auf dem Heimweg, dass sie auch gerne mit ihren Familien das Museum besuchen möchten. Das Team LQA besteht derzeit aus folgenden Mitarbeitern: Deniz Ocar (Projektleiter), Dana Al Droubi (pädagogische Fachkraft), Nicola Flertmann (Verwaltung), und Nader Rostami (Lotse).

Betriebliches Gesundheitsmanagement im Jobcenter MYK

„Geh du voran“, sagte die Seele zum Körper, „auf mich hört er nicht.“ „Lass mich nur machen. Ich werde krank werden, dann wird er Zeit für dich haben“, sprach der Körper zur Seele.

von Petra Ziemann



IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN:

Petra Ziemann (Bild links)

Telefon: 0 2651 / 70 55 - 502

Yvonne Weiler-Faber (Bild rechts)

Telefon: 0 26 22 / 9 05 29 - 28

Wer kennt das nicht - wie oft übergeht man erste Krankheitssymptome, mutet sich mehr zu, als man ertragen kann. Wenn dann aus dem leichten Kratzen im Hals eine dicke Erkältung wird, ist das noch eine der harmloseren Folgen des Raubbaus am eigenen Körper. Chronische Krankheiten und plötzliche schwerwiegende Krankheitsgeschehnisse wie bspw. Herzinfarkt, Schlaganfall, Bandscheibenvorfall oder Burnout, meist verbunden mit dauerhaften Schäden an Leib und Seele, sind dann schon nicht mehr als harmlos zu bezeichnen. Grund genug sich mit dem Thema physische und psychische Gesundheit zu beschäftigen, bevor es zu spät ist. Nach dem Motto „Zufriedene Mitarbeiter sind gesunde Mitarbeiter und

umgekehrt“ hat das Jobcenter-MYK nun ein eigenes kleines, aber feines, betriebliches Gesundheitsmanagement auf den Weg gebracht. Yvonne Weiler-Faber (exam. Altenpflegerin) und Petra Ziemann (exam. Krankenschwester) sind die neuen Ansprechpartnerinnen in Sachen Gesundheit im Jobcenter MYK. Sie möchten die bereits bestehenden Angebote des Kreises um speziell auf die Bedürfnisse der JC MitarbeiterInnen zugeschnittene Angebote ergänzen. Damit dies gelingt, sind die beiden natürlich auf einen regen Austausch und die Rückmeldungen der KollegInnen angewiesen. Jede/r ist herzlich eingeladen, seine/ihre Vorschläge und Ideen mit einzubringen und mit den beiden BGM in den Austausch zu kommen.

FiB – Frauen in Beschäftigung Jobcenter MYK bringt Frauen beruflich weiter

von Petra Ziemann

„Frauen in Beschäftigung“ – Neues Projekt des Jobcenters Landkreis Mayen-Koblenz ist gestartet

Mayen-Koblenz. Familie und Beruf unter einen Hut bringen – welche Frau kennt diesen Spagat nicht!? Wer eine Familie gründen möchte, kommt nicht umhin, eine Pause vom Erwerbsleben einzuplanen. Je nach zeitlichem Rahmen der Familienphase fällt die Rückkehr ins Berufsleben nicht immer leicht. Hinzu kommt die Herausforderung Kinderbetreuung und Beruf zu koordinieren. Frauen mit Kindern sind also schon mal per se geborene Organisationstalente. Dies ist auch der zunehmend unter Fachkräftemangel leidenden Wirtschaft bewusst. Auch diese hat ein großes Interesse daran, die ungenutzten Potentiale von Frauen in Erziehungsphasen zu nutzen.

Das neue Projekt „FiB – Frauen in Beschäftigung“ des Jobcenters Landkreis Mayen-Koblenz richtet sich deshalb an Frauen im Alter zwischen 18 und 50 Jahren, die Leistungen des Jobcenters beziehen. Rolf Koch, Geschäftsführer des Jobcenters Landkreis Mayen-Koblenz, ist stolz auf das neue Projekt: „Mit seinem ganzheitlichen Ansatz will FiB benachteiligte Frauen dabei unterstützen, ihre soziale und berufliche Situation zu verbessern und Altersarmut vorzubeugen. Dies wird durch individuelles Coaching und mit Gruppenangeboten sicherge-



Bild v.l.n.r. Petra Schorr-Balzer (Projektmitarbeiterin), Rolf Koch (Geschäftsführer), Katharina Mittelstädt (Projektmitarbeiterin)

stellt. Viele Frauen in der Erziehungsphase haben keine oder nur geringe Berufserfahrung. Durch den Erwerb beruflicher Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die Stärkung sozialer und methodischer Kompetenzen wird die Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt gefördert. Die beiden Projektkoordinatorinnen Katharina Mittelstädt und Petra Schorr-Balzer suchen die Frauen bei Bedarf auch zu Hause auf, um sich vor Ort ein genaues Bild von den familiären Gegebenheiten zu machen und einen passgenauen Hilfeplan zu erstellen. Die Betreuung der Projektteilnehmerinnen erfolgt über mindestens sechs Monate. Müttercafés und Veranstaltungen für die ganze Familie runden das Angebot ab.

Die neue Landesförderung ermöglicht es, Frauen in Elternzeit frühzeitig wieder zu aktivieren und eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu bieten. Und davon wiederum kann die händleringend nach Fachkräften suchende Wirtschaft profitieren.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN:

Petra Schorr-Balzer
Telefon: 0 26 32 /905 29 -56
Katharina Mittelstädt
Telefon: 0 26 32 /905 29 -17

Das Projekt „FiB“ wird gefördert von:



LZA mal anders...

Leistung
Zeit
Aufgabe

...und das alles aus einer Hand

von Margreth Kühner-Pustrowski

Im Rahmen der aktuellen Förderperiode des Europäischen Sozialfonds (ESF) hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) ein Programm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit aufgelegt (LZA), an dem sich das Jobcenter des Landkreises Mayen-Koblenz seit 2015 beteiligt.

Hauptziel des Projektes war und ist es, langzeitarbeitslose, erwerbsfähige SGB II - Leistungsberechtigte in möglichst dauerhafte, existenzsichernde Beschäftigungsverhältnisse auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu vermitteln - ihnen also einen Ort verbindlicher Einbindung und Reintegration in zumutbare Arbeitsprozesse anzubieten und dies zu begleiten. Daneben stehen auch andere Aufgaben gleichbedeutend nebeneinander: Unterstützung in persönlichen Lagen, Förderung und Qualifizierung im Bedarfsfall. Eine enge, individuelle Betreuung durch einen Coach soll die entstandenen Arbeitsverhältnisse stabilisieren und im besten Fall zu einer dauerhaften Übernahme führen. Kommunikation und Kooperation aller Beteiligten, über alle Rechtskreise und sonstige Grenzen hinweg, spielt hierbei eine besonders große Rolle. Die gegenwärtig noch Teilnehmenden werden derzeit durch Margreth Kühner-Pustrowski in den jeweiligen Betrieben und Unternehmen begleitet und unterstützt. Im gemeinsamen Betreuungsdreieck aus möglichen Arbeitgebern, Kunden des Jobcenters und dem individuellen Bedürfnisse erfasst und

entsprechende Maßnahmen beantragt und durchgeführt. Die vorrangig aufsuchende Arbeit trägt zusätzlich dazu bei, Anforderungen und Schwierigkeiten bereits vor Ort aufzugreifen und „alltagstauglich“ und nachhaltig zu bearbeiten. Dadurch gelang es erst vor kurzem eine Teilnehmerin dauerhaft in einer Pflegeeinrichtung zu integrieren.

Kurz zum Fallverlauf: Fr. G. ist 43 Jahre alt, türkischer Abstammung und Mutter von drei fast erwachsenen Kindern. Viele traumatische Erlebnisse haben ihr Leben bis dato immer wieder begleitet. Leider konnte sie durch einige Widerstände keine berufliche Ausbildung absolvieren. Diese Tatsache brachte das Gefühl der Nutzlosigkeit und Minderwertigkeit mit sich. Der Wunsch nach einer Qualifikation war sehr groß. Am 01. März 2017 unterschrieb sie einen

Arbeitsvertrag in einer großen Pflegeeinrichtung. In diesem Rahmen und mit Unterstützung des LZA Projekts wurde ihr die Möglichkeit einer Weiterbildung angeboten, die sie auch wahrgenommen hat. Nach vielen schlaflosen Nächten, harter Arbeit und der sehr engen Arbeit mit dem Coach gelang es Frau G. die Qualifizierung abzuschließen. Frau G. gewann an Selbstvertrauen und Selbstwert, betreut seitdem einen Bereich, den sie selbstverantwortlich organisiert und eine Entfristung sowie Gehaltsanpassung stehen an. Sie ist eine sehr geschätzte Kollegin und Mitarbeiterin, auf die man nicht mehr verzichten möchte.



IHRE ANSPRECHPARTNERIN:

Margreth Kühner-Pustrowski
Telefon: 0 26 32 / 92 54 - 45



Bessere Zukunftschancen durch Lernförderung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche

Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz ist Spitzenreiter in Rheinland-Pfalz bei der Inanspruchnahme von Leistungen zu Bildung und Teilhabe benachteiligter Kinder und Jugendlicher

von Petra Ziemann

Ein Teufelskreis: Kinder sozial schwacher Familien waren in der Vergangenheit aufgrund mangelnder finanzieller Leistungsfähigkeit ihrer Eltern von Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe oft ausgegrenzt. Ihr Weg in eine weitere zukünftige Abhängigkeit von staatlichen Fürsorgeleistungen war damit regelrecht vorprogrammiert. Seit Sommer 2011 bietet der Gesetzgeber mit dem Bildungs- und Teilhabepaket nun einen Ausweg aus dem Kreislauf. Bezieher von Arbeitslosengeld II, Wohngeld, Kinderzuschlag, Asylbewerberleistungen und Leistungen nach dem SGB XII haben einen Anspruch auf Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT). Diese Leistungen umfassen im Wesentlichen gemeinsame Mittagsverpflegung in Schulen und Kindergärten, Lernförderung, Schulbedarf für Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren sowie Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben (z.B. Vereinsbeiträge, Ferienfreizeiten).

Der Bestseller unter den BuT-Leistungen ist die Lernförderung. Hier ist das Jobcenter Mayen-Koblenz sogar Spitzenreiter in Rheinland-Pfalz. Ein Viertel der rheinland-pfälzischen Leistungen zur Lernförderung geht in den Kreis Mayen-Koblenz. „Zurückzuführen ist dies auf die intensive Informations- und Aufklärungsarbeit des Jobcenters MYK gemeinsam mit der Kreisverwaltung“, so Burkhard Nauroth, Erster Kreisbeigeordneter Mayen-Koblenz. Jobcenter-Geschäftsführer Rolf Koch betont: „Wir setzen uns dafür ein, dass allen Kindern gleiche Bildungschancen gewährt werden, um Ausgrenzung zu vermeiden und den Armutskreislauf zu durchbrechen.“ Die Unterstützung scheint auch noch einen weiteren Effekt zu haben: Die neueste PISA-Studie bescheinigt eine deutliche Verbesserung der schulischen Leistungen bei der Gruppe der 15 – 18-Jährigen. Leistungen zu



Bildung und Teilhabe können beantragt werden von Beziehern von Arbeitslosengeld II beim Jobcenter Mayen-Koblenz. Zuständig ist der jeweilige Leistungsbearbeiter. Bezieher von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sowie Empfänger von Wohngeld, Kinderzuschlag und Leistungen nach dem SGB XII (Sozialhilfe) stellen ihren BuT-Antrag bei der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz. Ansprechpartnerinnen hier sind Frau Heinen und Frau Neiß.

Infolyer und Antragsformulare können auf www.jobcenter-myk.de/fuer-buergerinnenbuerger/bildungspaket.html sowie www.kvmyk.de/kv_myk/Themen/Schule%20&%20Bildung/Bildung%20&%20Teilhabe/ heruntergeladen werden.



Projekt ANI (Analyse und Intervention)



Die Maßnahme ANI richtet sich an Langzeitleistungsbezieher. Ziele sind, neben einer möglichst nachhaltigen und dauerhaften Integration in den Arbeitsmarkt, die Stabilisierung der gesundheitlichen Situation, die Bewältigung von Problemlagen im per-

sönlichen und sozialen Umfeld und die Verbesserung der beruflichen Qualifikation. Wir bieten den Teilnehmenden eine langfristige intensive ambulante, aufsuchende Fallarbeit, die flexibel vor Ort organisiert wird und den besten Schlüssel zum Erfolg

verspricht. Für die Konstanz in der Betreuung übernimmt ein Intensivbetreuer das Schnittstellenmanagement zwischen allen beteiligten Personen und Institutionen im Sinne eines Hilfeplanes, der für jeden Teilnehmer individuell abgeschlossen wird.

Projekt ANI stellt einen Fall vor: „BERGAUF“

von Yvonne Weiler-Faber

Herr P., 50-jähriger Vater, Dipl. Finanzwirt und bis 2014 im Beruf gearbeitet, befand sich zum Zeitpunkt der Projektübernahme im Sorgerechtsstreit mit der Mutter seines Kindes. Seine 6-jährige Tochter sah er trotz Umgangsrechtsreglung selten. Die Eltern kommunizierten ausschließlich über Anwälte und eine Art „Tagebuch“, welches ihre Tochter mit sich führte und in dem die Elternteile Nachrichten für den jeweiligen anderen Part hinterließen. Der über die Jahre anhaltende Sorgerechtsstreit führte zur Arbeitslosigkeit, zur finanziellen Überschuldung von Herrn P., als auch zur Verschlechterung seines psychischen Gesundheitszustandes. Vor allem seine andauernde Arbeitslosigkeit, trotz vorzeigbarem Lebenslauf, machte ihm zusätzlich zu der familiären Situation zu schaffen. Die Kindesmutter, die sich mittlerweile in einer neuen Partnerschaft befindet, stellte sich finanziell besser und überhäufte die Tochter mit Geschenken. „Ich kann meinem Kind überhaupt nichts bieten –

ich kann sie gerade mal in ihrem 200 Kilometer weiten Zuhause abholen“, waren die Aussagen von Herrn P. Seine immer wieder getätigten Bewerbungsbemühungen verliefen sich ins Leere, ohne dass er sich wirklich die Gründe dafür erklären konnte. In den ersten Gesprächen wirkte Herr P. sehr verzweifelt und hoffnungslos, zeigte sich gegenüber seiner Intensivbetreuerin (IB) jedoch auch aufbrausend, unreflektiert und herablassend in seinem Verhalten. Im Rahmen der Projektteilnahme konnte an Herrn P.'s Selbstbild und seinem „Auftreten“, welches von seinem Umfeld als überheblich und großspurig bezeichnet/empfunden wurde, gearbeitet werden. Dies führte dazu, dass sich Herr P. in einem Vorstellungsgespräch besser verkaufen und die vorgesehene Stelle als Dozent in der Erwachsenenbildung, für sich gewinnen konnte. Mit der Arbeitsaufnahme verbesserte sich sein psychischer Gesundheitszustand. In der Zeit der



Nachbetreuung nach Arbeitsaufnahme hielt Herr P. anfangs mit der IB über E-Mail Kontakt und berichtet von seinem Arbeitsalltag – später flaute der Kontakt ab, was jedoch für eine Verselbständigung sprechen könnte.

Die Abmeldung aus dem Leistungsbezug konnte erwirkt werden; seit April diesen Jahres befindet sich Herr P. in Arbeit.

IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN:

Standort Bendorf/ Koblenz
Yvonne Weiler-Faber
Telefon: 02632 /9254-11

Standort Andernach/Weißenthurm
Anika Gräf
Telefon: 02632/9254-90

Standort Mayen I+II
Stephanie Zimmer
Telefon: 02632/9254-15

BCA -Jobsharing- Jobcenter geht mit gutem Beispiel voran

von Sonja Weiler

Das Jobcenter Mayen-Koblenz stellt sich den Herausforderungen des Jobsharings und geht so mit gutem Beispiel voran

Seit dem 1. Mai 2018 teilen sich Sonja Weiler und Iwona Engers die Position der BCA (Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt).

In Deutschland ist es leider immer noch so, dass sich viele Betriebe zwar durchaus auf flexible Arbeitszeiten, Vertrauensarbeitszeiten oder aber Tele- oder Teilzeitarbeit einlassen, jedoch nur ungern auf Jobsharing. Dem Jobcenter des Landkreises Mayen-Koblenz ist es durch den Einsatz des Arbeitszeitmodells ‚Jobsharing‘ gelungen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei einigen Mitarbeitern umzusetzen und es profitiert selbst davon.

„Alles unter einen Hut zu kriegen ist manchmal sehr schwierig“, beschreibt Frau Sonja Weiler, BCA des Jobcenters des Landkreises Mayen-Koblenz. „Ich suche die berufliche Herausforderung und möchte hier vollen Einsatz zeigen und gleichzeitig aber auch für meine Familie und vor allem für meine zwei Kinder da sein. Nun eröffnete sich für mich die Chance des Jobsharings, und so teile ich mir die Stelle der BCA mit meiner Kollegin Frau Iwona Engers eigenverantwortlich. Wir erledigen Arbeitsaufträge als ‚Einheit‘ und ergänzen uns mit unserem Know-how. Aus meiner Sicht gelingt das nur, weil die Chemie zwischen meiner Kollegin und mir stimmt. Die Aufgabengebiete sind nicht klar unterteilt und somit können und

müssen wir als wirkliches Team agieren. Termine, wie etwa Netzwerktreffen, Austauschrunden oder Veranstaltungen, werden von uns beiden gemeinsam oder „nur“ von einer besucht. Das hat den Vorteil, dass das Familienleben bei beiden nicht zu kurz kommt. Für eine solche Arbeitsweise ist allerdings eine offene Kommunikation zwischen uns und unserer Geschäftsführung, Herrn Koch, wichtig. Die Voraussetzungen für ein Jobsharing müssen von Seiten der Führung gegeben sein. Wir möchten uns beruflich stark machen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, da wir selber wissen, wie wichtig es ist, wenn man mit einem guten Gefühl zur Arbeit geht und mit einem guten Gefühl wieder nach Hause kommt“. So geht das Jobcenter Mayen-Koblenz mit gutem Beispiel voran und versucht gleiche Chancen für Mütter und Väter zu schaffen, ein gesellschaftlich viel diskutiertes Problem.

Mit genau diesen Themen wie Arbeitszeitmodellen im Kontext der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Ausbildungsmodellen, dem Wiedereinstieg nach Elternzeiten und Familienphasen und allgemeinen Fragestellungen zum Thema Chancengleichheit



beschäftigen sich Iwona Engers und Sonja Weiler (BCA) in der Hauptaufgabe. Sie unterstützen und beraten die Kolleginnen und Kollegen des Jobcenters in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Grundsicherung für Arbeitsuchende, der Frauenförderung sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Als Ansprechpartnerinnen für das Thema Gleichstellung stehen die BCA auch den Leistungsempfängern, Arbeitgebern, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Arbeitgeberorganisationen beratend und unterstützend zur Seite mit dem Ziel eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am Erwerbsleben im Landkreis Mayen-Koblenz zu gewährleisten.

IHRE ANSPRECHPARTNER / INNEN:

Sonja Weiler
Telefon: 02651 / 70 55 -241

Iwona Engers
Telefon: 02632/ 9254-21

Jobcenter MYK und Berufliche Integrationsdienste der Barmherzigen Brüder Saffig besiegeln weitere Zusammenarbeit

von Petra Ziemann

Erneuerung der Kooperation für eine bestmögliche Integration arbeitsloser Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen

Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Behinderungen sowie psychischen Problemen haben es seit jeher schwer auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Um jedoch auch diesen Menschen eine berufliche Perspektive zu bieten, arbeiten das Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz und die „Beruflichen Integrationsdienste“ in Saffig seit 2005, mit Einführung des Zweiten Sozialgesetzbuches (SGB II), eng zusammen. Denn schnell wurde klar, dass es bei den von beiden Organisationen betreuten Menschen eine Schnittmenge gibt. Der den Barmherzigen Brüdern Saffig angehörige Berufliche Integrationsdienst (BID) berät und vermittelt Schwerbehinderte, Behinderten gleichgestellte und psychisch kranke Menschen. Holger Brandt, Kaufmännischer Direktor der Einrichtung: „Wir sind mit unserer Inklusionsberatung seit nunmehr über 25 Jahren fest in der Region verwurzelt.“

Das Jobcenter MYK hat den Auftrag Arbeitssuchende im Sinne des SGB II finanziell abzusichern und sie gleichzeitig wieder ins Erwerbsleben einzugliedern. „Wir unterstützen Langzeitarbeitslose und Menschen in sozialen Notlagen dabei, ihr Leben dauerhaft ohne fremde Hilfe zu meistern“, so Rolf Koch,



Bild v.l.n.r. Gregor Nöthen (Barmherzige Brüder Saffig), Rolf Koch (Geschäftsführer), Burkhard Nauroth (Erster Kreisbeigeordneter), Holger Brandt (Kaufmännischer Direktor Barmherzige Brüder Saffig)

Geschäftsführer des Jobcenters MYK. Die beiden Kooperationspartner haben neben dem regelmäßigen Fach- und Erfahrungsaustausch auch bereits das ein oder andere Projekt erfolgreich zusammen umgesetzt, zuletzt das Projekt InAnI (Inklusion, Analyse und Intervention), welches neben der intensiven Betreuung der schwerbehinderten und gleichgestellten Menschen auch die Sensibilisierung der Arbeitgeber für diesen Personenkreis beinhaltet. „Niemand darf aufgrund einer Behinderung oder gesundheitlichen Benachteiligung vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sein.

Eine nachhaltige berufliche Inklusion ist Voraussetzung für

gesellschaftliche Teilhabe. Und diese kann nur gemeinsam mit den beteiligten Akteuren vor Ort gelingen“, fasst Burkhard Nauroth, Erster Kreisbeigeordneter, zusammen.

Die bereits bestehende Kooperationsvereinbarung musste nun aufgrund der Neuregelung des SGB IX und der Neuaufstellung der Integrationsfachdienste angepasst werden.

Aktuell wird an der Konzeptionierung eines weiteren gemeinsamen Projektes im Rahmen der Förderung von „Modellvorhaben zur Stärkung der Rehabilitation“ gearbeitet. Weitere Informationen unter:

www.jobcenter-myk.de und www.bb-saffig.de

Effektive Angebote von INKA-MYK für Arbeitgeber

von Patricia Breitbach und Melina Ehrentraud

Einen erfolgreichen Abend mit verwertbaren Ergebnissen kann das Team INKA-MYK in der zweiten Jahreshälfte verzeichnen. Der im Frühjahr geplante Workshop mit Unternehmen des Netzwerkes ist erfolgreich verlaufen. In Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer der VHS Andernach, Herr von Blohn, wurde konstruktiv diskutiert und besprochen, welche Form des berufsbezogenen Sprachlernangebots für die Unternehmen interessant ist. Die Anwesenden tauschten sich konstruktiv über ihre Erfahrungen aus und nutzten die Chance mit anderen Arbeitgebern der Region in Kontakt zu treten. Die Weichen für ein gut gelingendes Sprachangebot wurden somit gestellt und die konkrete Planung

im Anschluss fertiggestellt, so dass das Sprachlernangebot im September startete. Das Team freut sich, die Unternehmen zu unterstützen und durch das Angebot zu einer verbesserten Kommunikation in den Betrieben beitragen zu können. Entsprechend unseren Zielvorgaben kann somit die Integration der Geflüchteten in den Arbeitsmarkt nachhaltig verbessert werden. Im Rahmen einer Interview-Worksession führte das INKA-MYK Team in Zusammenarbeit mit Studierenden der Hochschule Remagen in regionalen KMU qualitative Interviews über Erfahrungen mit Geflüchteten durch. Ziel der Interviews ist es, einen Überblick über mögliche vergleichbare Strukturen von Arbeitgebern zu erhalten, um so-



mit verwertbare Aussagen über entsprechende Unterstützungsbedarfe treffen zu können. Betriebsübergreifend dienen die qualitativen Auswertungsergebnisse dazu, einen übergeordneten Leitfaden zu erstellen.

Das Projekt „INKA-MYK“ wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds



Arbeitsgruppe „Sicherheit“ im Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz

von Petra Ziemann

Bei der letzten Mitarbeiterbefragung wurde deutlich, dass das Thema „Sicherheit“ die KollegInnen sehr beschäftigt. Aus diesem Grunde wurde von der Geschäftsführung die AG „Sicher-

heit“ initiiert, in der aus jedem Jobcenter-Team ein/e Mitarbeiter/in vertreten ist. Auch Herr Koch nimmt an den Treffen teil. Das erste Treffen der AG hat nun stattgefunden. Die AG wird sich

in regelmäßigem Turnus treffen, um Verbesserungsvorschläge aus den Teams zu sammeln und daraus gemeinsam Ideen zu entwickeln mit dem Ziel, die Sicherheit der Mitarbeiter des Jobcenters MYK zu erhöhen.



Neues berufsbegleitendes Sprachlernangebot

von Petra Ziemann

Jobcenter, Volkshochschule und regionale Arbeitgeber wollen Arbeitnehmer mit Flucht- und Migrationshintergrund sprachlich fit machen für die Kommunikation am Arbeitsplatz

Können Sie mit Ihrem Schulenglisch an einem englischsprachigen Arbeitsplatz klar? Sicher nicht! Begriffe der Arbeitswelt gehören in der Regel nicht zum üblichen Vokabular beim Erlernen einer anderen Sprache. So ergeht es auch vielen Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund, die inzwischen immer zahlreicher Anstellung in deutschen Betrieben finden. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Arbeitskreise, die das Projekt INKA-MYK des Jobcenters Landkreis Mayen-Koblenz mit kleinen und mittelständischen Unternehmen aus der Region durchführt, kristallisierte sich ein klarer Bedarf der Arbeitgeber an einem berufsbegleitenden Sprachlernangebot für Arbeitnehmer mit Flucht-/Migrationshintergrund heraus. Schnell war die Idee geboren sich als Arbeitgeber zusammen zu tun, um ein solches Angebot auf die Beine zu stellen und gemeinsam zu finanzieren. Mit der VHS Andernach wurde



Bild v.l.n.r. Patricia Breitbach, Melina Ehrentraud, Christoph Kretschmer, Jürgen Roch, Sebastian Roch, Mitarbeiter Friseure Roch, Günter von Blohn, Rolf Koch

ein erfahrener Anbieter für Sprachkurse gefunden, der sich bereit erklärte die Kurse durchzuführen. Der fünfwöchige Lehrgang soll die KursteilnehmerInnen durch gezielt ausgewählte Information und Übung beim Einstieg in ihren beruflichen Alltag unterstützen. Vorhandene Sprachkenntnisse sollen in verschiedenen berufsbezogenen Themenbereichen systematisiert, vertieft, erweitert und vor allem praktisch

angewendet und geübt werden. Das Kursangebot ist nicht spezifisch festgelegt auf bestimmte Branchen, sondern möchte das Erlernen von Fachbegriffen sowie die Selbsthilfe, Eigeninitiative und Integration in den Betrieb erleichtern. Die Lehrgangskosten in Höhe von 47€ pro Teilnehmer sind gut investiert, steht doch am Ende die nachhaltige Integration des fremdsprachigen Mitarbeiters in Betrieb und Gesellschaft.



Das Projekt „INKA-MYK“ wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAPHE

Flüchtlinge und Asylsuchende integriert in die Region – nach einem Jahr läuft das Projekt FAiR auf vollen Touren!

von Stefan Kohlhage

Integrationsarbeit vor Ort - seit nunmehr einem Jahr ist das Projekt FAiR (*Flüchtlinge und Asylsuchende integriert in die Region*) im Raum Andernach/Mayen erfolgreich aktiv und seit einiger Zeit mit der maximalen Teilnehmerzahl ausgelastet.

Die Nachfrage nach den FAiR-Angeboten zur Herbeiführung von Möglichkeiten der frühzeitigen und nachhaltigen Integration wird vor allem von Seiten der TeilnehmerInnen, aber auch der Arbeitgeber und allen beteiligten Partnern gut angenommen – so lautet das Fazit nach knapp einem Jahr Projektarbeit.

FAiR ist mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 50 Plätzen besetzt. Das Projekt hat bereits zahlreiche Vermittlungs- und Beratungserfolge in den zentralen Aufgabenfeldern persönliche Beratung, Spracherwerb

und Arbeitsfindung auf den Weg gebracht. Dabei geht es oft nur in kleinen Schritten vorwärts, so z.B. von der Verbesserung der Sprache über die Gestaltung von Lebenslauf und Bewerbung zum Praktikum und im besten Fall zur Ausbildungs- oder Arbeitsstelle. Damit dieser Weg gelingen kann, müssen für die oftmals komplexen Problemlagen der geflüchteten Menschen Lösungen und in vielfältiger Weise Hilfestellungen angeboten, beziehungsweise vorhandene Angebote im Sinne des Integrationsprozesses der Teilnehmer miteinander verknüpft werden. Auf dem langen Weg der Integration kann das am besten durch die Zusammenarbeit möglichst vieler Ebenen des gesellschaftlichen Lebens geschehen. Dazu will das Projekt FAiR ein erster Ansprechpartner sein!



IHR ANSPRECHPARTNER

Stefan Kohlhage
Stefan.Kohlhage@kvmyk.de
 Telefon: 0 26 32 / 92 54 - 11

Das Projekt „FAiR“ wird im gefördert von:



HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER

Jobcenter Mayen- Koblenz, Marktplatz 24, 56727 Mayen

INHALTLICH VERANTWORTLICH:

Geschäftsführer Rolf Koch

REDAKTION

Petra Ziemann, Andrea Stober-Laux

AUTOREN

Stefan Kohlhage, Michael Kock, Kristin Reuter, Jessica Bresser, Deniz Ocar, Patricia Breitbach, Melina Ehrentraud, Petra Ziemann

LAYOUT

Andrea Stober-Laux

BILDNACHWEIS

Jobcenter Landkreis Mayen- Koblenz / Pixabay

Projekte und Förderer

Der Bereich „Projekte“ ist AZAV-zertifiziert und umfasst zwei Teilbereiche: **MYKnetz** und **MYKjobnetz**.

Der Schwerpunkt des Teilbereiches **MYKnetz** liegt auf der Netzwerkarbeit und der Entwicklung von passgenauen Angeboten für Arbeitgeber und Menschen im SGB II-Bezug.

Der andere Teilbereich, **MYKjobnetz**, beherbergt Projekte, die aus dem Eingliederungstitel des Jobcenters MYK finanziert werden.

MYKnetz

Das Projekt „INKA-MYK“ wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds



Das Projekt „MiKo-MYK“ wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert:



Das Projekt „MIB“ wird gefördert von:



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

Das Projekt „FiB“ wird gefördert von:



Das Projekt „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond gefördert.



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

MYKjobnetz

Die Projekte „ANI“ und „LQA“ werden durchgeführt von:



In Kooperation mit:



Das Projekt „LZA“ wird gefördert von:



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

Das Projekt „ZIP“ wird gefördert von:



Das Projekt „FAiR“ wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund im Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerber/-innen und Flüchtlingen (IvAF)“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.